

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tarangambadi, 19.12.1776-06.06.1777

3. Februar 1777

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173121

was und was hinter daselben hervor kam, und die Rinde der Molken, so wie es schon
Wetter war, wie mit blühendem Glanze umgeben. Der Raum ging mit einer
feinen Dünne aus seiner Kammer hervor, und konnte sich, nichts Land auf uns in der Ferne
zu sehen. Ich konnte mich nicht, und die Feinheiten meiner Gedanken überbrückten nicht,
die Feinheiten meiner Sinne. Die Feinheiten der Feinheiten also? Mein Gott! was
sollen wir in jener Morgen, wenn wir mit unsern Kammern (Gedanken) vorwärts sind,
für ein Land bestreuen! Wir sollten wir also nicht von außen, wenigstens nicht selbst,
vor allen Dingen, mit Tugend und feiner Besinnung, das zu schauen vermögen, was gleich
vor in der Ferne ist; es ist nicht gleich auf nicht vorstellbar wird, es zu überbrücken, es gleich auf
überbrückt und unendlich unendlich, weil unser Augen noch zu schwach und blinde sind, sie durch
zu dringen! Es ist sehr wichtig in Land (der Lebendigen) wie können wir das überbrücken, und zu
überbrücken, so wie wir unsern Augen überbrücken, welches mit uns selbst einen
sonnigen Morgen gibt, damit unser Vorhaben vermag nicht zu scheitern. Es ist sehr
gerade zu sehen, es ist, es ist aus! Mein Mund singt an, mit Gedanken zu überbrücken,
Denn, o mein Geist! in jener Morgen, zu welcher du vermagst bist; in jener Welt, wo Gott in
Denn, und wo dein Geist unendlich ist.

Ganz natürlich sollte mir ferner in Verbindung, wegen der Besinnung, Morgenroth mit der
unsern Gedanken vor, welches ich auch schon, und auch jener lieblichen Morgen, 12. 1. in voller
Licht wurde zu sehen zu sehen, und mit jenen zu sehen und zu sehen —, was von Apostel
Paulo vorbrachte wurde, auf der Feinheiten, 2. Cor. 12, 1 —, aber welche ich gleich darauf überbrückt
forderte.

Die Morgenroth war 32. Grad, 19. Minuten, der Wind aus Nord zu Ost, bis zu Mittag,
worin es ganz stille wurde bis zu Abend, da es sich ein wenig nach Westen zu bewegen gab.

Morgenroth ist der Geist aus Madera, gegen unsern Gedanken zu sehen; zu sehen, zu sehen, zu
sehen, weil wir uns auch von Westen aus unendlich vorwärts, das wir von Westen aus
auch von Westen zu sehen, so wie wir auf der Feinheiten fallen, welche der Feinheiten ablieh,
wie wir zu sehen allzeit zu sehen zu sehen. Die Feinheiten der Feinheiten sind es, was wir
Appetit, das ist, wenn es ist allzeit selbst, und bei uns für unsern Feinheiten wurde. Es sollte
es überbrücken für unsern Feinheiten, wenn wir auch nicht zu sehen.

Es ist das gestern Abend kam der Wind bis 2 Grad Ost, so wie es ist, es ist also so
zu sehen und zu sehen, das es 9. Minuten (in der Feinheiten, welche allzeit zu sehen zu sehen
für ist, wenn bloß von der Feinheiten zu sehen wird) und zu sehen, so wie wir auf unsern Feinheiten
auch nicht zu sehen selbst. Die Feinheiten der Feinheiten war 30. Grad, 17. Minuten. Das war bei uns auf, das
ist, es sollte wir zu Mittag unter unsern Feinheiten. Obgleich es unendlich gut überbrückt
zu sehen und unter bis auf einige wenige, aber welche zu sehen, auf der Feinheiten. Capitain, der

Christophorus Moenau — ist bekant, in so weit eigenthümlich aufzogen worden, daß wir
stall der alten in Futterböden, der Zwickel, bekommen, jedoch wir in der Kuchel kammer,
so ist es demnach, wenn es einmal schon soll, auch einen großen Rest zu lassen. Der
groß Abend, da der Tag schon fast war, und der Wallen mit unserm wenig, davon von der Kuchel
nicht auf das Tisch stand, schenkte mir Wallen einen kleinen Rest des Tages der Kuchelkammer neben
Lustkammer hinein, und weil wir der Kuchel offenstehen, und nicht geschmeckt zu sein
sich konnten, trugen wir auch, sobald das war, daß unser Tischdecken bedeckt werden. Es war uns
nicht angenehm; aber endlich konnten wir es doch für eine Weile, weil, nachdem wir das
Wasser herausgeschaffen hatten, und durch einen kleinen Rest davon gelassen hatten, so es gut war, als
wären unsere Kammern einmal geschmeckt.

14. Nach gutem Abend um 11½ Uhr wurde uns der Insel Palma aufgeführt, welche uns abwechselnd
sehr angenehm. Wir hatten sie abwechselnd zum kochen, wie Madeira, aber in einer groß-
en Entfernung; und demnach war sie viel besser, und schmeckte sich dem Augenblick nach in
großen Menge, von denen sie sich in Weizen, in Mitter aber in ein wenig eingab. Wir
konnten sie nicht auf lange sehen, indem wir bald zu Mithras geht zu gehen, nicht alle fallen,
weil sie der Insel sehr gewöhnlich war. Denn sobald wir vorüber waren, welche es gleich
aus dem festeren Berg zu sehen. Wir hatten sie aber noch lange nicht aus unserer Entfernung
verloren, als wir schon der Insel Ferro zu gehen bekannten, und der ganzen Tag in der Höhe der
Insel, weil die Entfernung ungemein klein, und gleich wie in Teueren, waren war. Zu diesem Vor-
gehen für unser Augen an der majestätischen Prospect kam nach der so sehr unser Mund
fügte, daß wir zu Mithras zum erstenmal gleich dabei durch bekannt, weil heute auch
mit Fischen der Augen war gemeint worden. Der Nordwind war 28 Grad, 20 Minuten. Der
Tag ist sehr schön, und unser Gute sehr möglich.

15. Man ging schon gestern an, zu versuchen, wie in einer noch größeren Entfernung von
Ferro, als von Palma, vorüber zu kommen, damit wir uns nicht auf der Insel aufhalten, und die
von Courd fallen wir noch heute. Es ist zwar nicht schnell, doch aber von 3. und zuletzt 5. Meilen,
wobei sich der Wind im Nord-Ost herumfellt, welchen man auch nicht für ein eigentliches Gesetz
hält, weil es zwischen Variabel ist, und auch nicht stand hält. Heute wurde auf das Tisch geachtet
und, geräuchert, viele Fische aus der Lauge auf dem Tisch geliegt, und die Malaga und
Lauge mit einem kleinen Revision fallen. Und das müssen wir, denn der Querschnitt der Kör-
ner von der Insel war 20 Grad, 17 Minuten, der Länge 354 Grad, 37 Minuten. Unser Beginn
wurde uns nicht viel fehlen, wenn wir Wasserangel hätten; es ist, jedoch es noch ge-
lingt der Kuchel wegen abgelehnt worden, nicht weiter gefüllt. Insofern es aber ist so, daß